

Die Raufutterqualität 2013

Dürrfutter / Im Durchschnitt weist das Heu und das Emd aus der Ernte 2013 eine schlechtere Qualität auf. Dies hat Konsequenzen bei der Fütterung.

POSIEUX ■ Der Frühling 2013 war kalt und nass, dadurch verzögerte sich die Heuernte im Flachland, und dementsprechend weist das Heu im Durchschnitt eine schlechtere Qualität auf. In den höheren Lagen konnte das Heu hingegen im optimalen Schnitzeitpunkt mit hohen Nährstoffgehalten geerntet werden. Im Hochsommer war es dann sehr warm und trocken. In einigen Regionen hat die Trockenheit zu Ertragseinbußen bei den Emdschnitten geführt.

Für den Landwirt ist es schwierig zu planen

Aufgrund dieser Tatsachen ist es für einen Landwirt schwierig beziehungsweise fast unmöglich, seine Fütterung aufgrund von Durchschnittswerten, die 2013 publiziert wurden, zu planen. Auch stehen ihm in der ak-



In einigen Regionen wurden letzten Sommer wenig Heu und Emd eingefahren.

(Bild Car)

muss der einzelne Landwirt sein Futter analysieren lassen oder es mit Hilfe der Schlüssel zur Einschätzung der Dürrfutter- oder der Grassilagequalität selber beurteilen.

Das bessere Raufutter für Kühe mit hohen Leistungen

Diese Schlüssel können bei Agridea bestellt werden. Es wur-

de auch beobachtet, dass das Heu von 2013 teilweise schlechter gefressen wird. Dies steht sicher im Zusammenhang mit der Qualität; ausserdem könnte durch die ungünstigen Erntebedingungen das Futter stärker verschmutzt oder sogar mit Schimmel befallen sein, was die Schmackhaftigkeit negativ beeinflussen dürfte.

Die vermehrt festgestellten höheren Zuckergehalte scheinen kaum eine verzehrfördernde Wirkung zu haben. Bei der Fütterung ist es wichtig, dass die vorhandenen hochwertigen, nährstoffreichen Raufutterposten hauptsächlich für die Kühe mit hohen Leistungen in den ersten drei bis vier Monaten der Laktation reserviert werden. In dieser

Periode empfiehlt es sich auch, auf die bedarfsgerechte Ausgleichs- und Leistungsfütterung zu achten. Im weiteren Laktationsverlauf kann dann eher die Strategie verfolgt werden, mit der Qualität der vorhandenen (oder wenn nötig zugekauften) Raufutter auszukommen und vor allem die Leistungsfütterung zu begrenzen, wenn dies aus wirt-

schaftlichen Überlegungen angezeigt ist. Die Kühe werden ihre Leistung anpassen, ohne dass die Risiken bezüglich Gesundheit und Fruchtbarkeit zunehmen.

Auf die Proteinversorgung ist zu achten

Bei der Ergänzungsfütterung ist vor allem auf die Proteinversorgung zu achten. In zunehmender Anzahl finden sich Dürrfutterposten mit tiefen bis sehr tiefen Proteingehalten (8% Rohprotein [RP] kommen vor). Werden solche Rationen nicht mit pansenverfügbarem RP ergänzt, sinkt die Verwertung der Nährstoffe, weil die Pansenfermentation gehemmt wird. Zur Kontrolle, ob die Nährstoffversorgung einigermaßen im Lot ist, eignet sich die Beobachtung der Milchinhaltstoffe - in erster Linie Eiweiss- und Harnstoffgehalte - oder auch der Veränderungen in der Körperkondition (BCS).

Diese Informationen stehen allerdings erst nachträglich zur Verfügung. Es sollten zudem nur Anpassungen der Fütterung daraus abgeleitet werden, wenn die Abweichungen eindeutig sind, zum Beispiel wenn die Milchwahnhstoffwerte deutlich unter 15 mg/dl oder ein Rückgang des Milchproteingehalts um mehr als 0,3 Prozent beobachtet wird.

Ueli Wyss und Andreas Mürger, Agriscope, Institut für Nutztierwissenschaften (INT)



tuellen Fütterungsperiode die Ergebnisse der Agridea-Dürrfütterquente nicht zur Verfügung. Dort konnte man die Unterschiede je nach Region und Höhenlage jeweils einschätzen. Somit